
FIDELIO

Oper.

Text

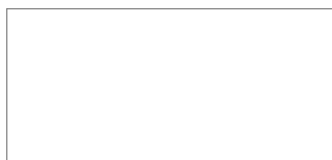
Joseph Sonnleithner

Georg Friedrich
Treitschke

Musik

Ludwig van Beethoven

Uraufführung: 23. Mai 1814, Wien.



Cara lettrice, caro lettore, il sito internet **www.librettidopera.it** è dedicato ai libretti d'opera in lingua italiana. Non c'è un intento filologico, troppo complesso per essere trattato con le mie risorse: vi è invece un intento divulgativo, la volontà di far conoscere i vari aspetti di una parte della nostra cultura.

Motivazioni per scrivere note di ringraziamento non mancano. Contributi e suggerimenti sono giunti da ogni dove, vien da dire «*dagli Appennini alle Ande*». Tutto questo aiuto mi ha dato e mi sta dando entusiasmo per continuare a migliorare e ampliare gli orizzonti di quest'impresa. Ringrazio quindi: chi mi ha dato consigli su grafica e impostazione del sito, chi ha svolto le operazioni di aggiornamento sul portale, tutti coloro che mettono a disposizione testi e materiali che riguardano la lirica, chi ha donato tempo, chi mi ha prestato hardware, chi mette a disposizione software di qualità a prezzi più che contenuti.

Infine ringrazio la mia famiglia, per il tempo rubatole e dedicato a questa attività.

I titoli vengono scelti in base a una serie di criteri: disponibilità del materiale, data della prima rappresentazione, autori di testi e musiche, importanza del testo nella storia della lirica, difficoltà di reperimento.

A questo punto viene ampliata la varietà del materiale, e la sua affidabilità, tramite acquisti, ricerche in biblioteca, su internet, donazione di materiali da parte di appassionati. Il materiale raccolto viene analizzato e messo a confronto: viene eseguita una trascrizione in formato elettronico.

Quindi viene eseguita una revisione del testo tramite rilettura, e con un sistema automatico di rilevazione sia delle anomalie strutturali, sia della validità dei lemmi.

Vengono integrati se disponibili i numeri musicali, e individuati i brani più significativi secondo la critica.

Viene quindi eseguita una conversione in formato stampabile, che state leggendo.

Grazie ancora.

Dario Zanotti

Libretto n. 12, prima stesura per **www.librettidopera.it**: ottobre 2013.

Ultimo aggiornamento: 18/02/2016.

PERSONEN

DON FERNANDO, Minister BARITON

DON PIZARRO, Gouverneur eines
Staatsgefängnisses BARITON

FLORESTAN, ein Gefangener TENOR

LEONORE, seine Frau unter dem Namen
Fidelio SOPRAN

Rocco, Kerkermeister BASS

MARZELLINE, seine Tochter SOPRAN

JAQUINO, Pförtner TENOR

ERSTER GEFANGENER TENOR

ZWEITER GEFANGENER BASS

Wachhauptmann. Offiziere. Soldaten. Staatsgefängene. Volk.

Ort

Spanisches Staatsgefängnis, einige Meilen von Sevilla entfernt.

Zeit

18. Jahrhundert.

ERSTER AUFZUG

[Ouvertüre]

Erster Auftritt

Der Hof des Staatsgefängnisses.

Im Hintergrunde das Haupttor und eine hohe Wallmauer, über welche Bäume hervorragten. Im geschlossenen Tore selbst ist eine kleine Pforte, die für einzelne Fußgänger geöffnet wird. Neben dem Tore das Stübchen des Pförtners. Die Kulissen, den Zuschauern links, stellen die Wohngebäude der Gefangenen vor; alle Fenster haben Gitter, und die mit Nummern bezeichneten Türen sind mit Eisen beschlagen und mit starken Riegeln verwahrt. In der vordersten Kulisse ist die Tür zur Wohnung des Gefangenenwärters. Rechts stehen Bäume mit eisernen Geländern eingefaßt, welche, nebst einem Gartentor, den Eingang des Schloßgartens bezeichnen.

Marzeline plättet vor ihrer Tür Wäsche, neben ihr steht ein Kohlenbecken, in dem sie den Stahl wärmt. Jaquino hält sich nahe bei seinem Stübchen, öffnet die Tür mehreren Personen, die ihm Pakete übergeben, welche er in sein Stübchen legt.

[Nr. 1 - Duett]

JAQUINO

(verliebt und sich die Hände reibend)

Jetzt, Schätzchen, jetzt sind wir allein,
Wir können vertraulich nun plaudern.

MARZELINE

(ihre Arbeit fortsetzend)

Es wird ja nichts Wichtiges sein,
Ich darf bei der Arbeit nicht zaudern.

JAQUINO

Ein Wörtchen, du Trotzige, du!

MARZELINE

So sprich nur, ich höre ja zu.

JAQUINO

Wenn du mir nicht freundlicher blickest,
So bring ich kein Wörtchen hervor.

MARZELINE

Wenn du dich nicht in mich schickest,
Verstopf ich mir vollends das Ohr.

Beide

JAQUINO

Ein Weilchen nur höre mir zu,
Dann lass' ich dich wieder in Ruh'.

MARZELINE

So hab ich denn nimmermehr Ruh';
So rede, so rede nur zu.

JAQUINO Ich habe zum Weib dich gewählt,
Verstehst du?

MARZELLINE Das ist ja doch klar.

JAQUINO Und, wenn mir dein Jawort nicht fehlet,
Was meinst du?

MARZELLINE So sind wir ein Paar.

JAQUINO Wir könnten in wenigen Wochen -

MARZELLINE Recht schön, du bestimmst schon die Zeit.
(Man pocht.)

Beide

JAQUINO Zum Henker, das ewige Pochen!
Da war ich so herrlich im Gang,
Und immer entwischt mir der Fang.

MARZELLINE So bin ich doch endlich befreit!
Wie macht seine Liebe mir bang,
Wie werden die Stunden mir lang.

(Jaquino öffnet die Pforte, nimmt ein Packet ab, und legt es ins Stübchen; unterdessen fährt Marzeline fort.)

MARZELLINE Ich weiss, dass der Arme sich quälet,
Es tut mir so leid auch um ihn!
Fidelio hab ich gewählt,
Ihn lieben ist süsser Gewinn.

JAQUINO (zurückkommend)
Wo war ich? - Sie sieht mich nicht an.

MARZELLINE Da ist er - er fängt wieder an.

JAQUINO Wann wirst du das Jawort mir geben?
Es könnte ja heute noch sein.

MARZELLINE (beiseite)
O weh! Er verbittert mein Leben.
(zu ihm)
Jetzt, morgen und immer, nein!

Beide

JAQUINO Du bist doch wahrhaftig von Stein!
Kein Wünschen, kein Bitten geht ein.

MARZELLINE (für sich)
Ich muss ja so hart mit ihm sein,
Er hofft bei dem mindesten Schein.

JAQUINO So wirst du dich nimmer bekehren?
Was meinst du?

MARZELLINE Du könntest nun gehn.

JAQUINO Wie? Dich anzusehn willst du mir wehren?
Auch das noch?

MARZELLINE So bleibe hier stehn!

JAQUINO Du hast mir so oft doch versprochen. -

Zweiter Auftritt

Marzeline allein.

Der arme Jaquino dauert mich beinahe. Kann ich es abe ändern?
Ich war ihm sonst recht gut, da kam Fidelio in unser Haus, und
seit der Zeit ist alles in mir und um mich verändert. Ach!

(Sie seufzt verschümt.)

Aus dem Mitleiden, das ich mit Jaquino habe, merke ich erst, wei
sehr gut ich Fidelio bin. Ich glaube auch, dass Fidelio mir recht
gut ist, und wenn ich die Gesinnungen des Vaters wüsste, so
könnte bald mein Glück vollkommen werden.

[Nr. 2 - Arie]

O wär ich schon mit dir vereint
Und dürfte Mann dich nennen!
Ein Mädchen darf ja, was es meint,
Zur Hälfte nur bekennen.
Doch wenn ich nicht erröten muss
Ob einem warmen Herzenskuss,
(Sie seufzt und legt die Hand auf die Brust.)
Wenn nichts uns stört auf Erden -
Die Hoffnung schon erfüllt die Brust
Mit unaussprechlich süsser Lust,
Wie glücklich will ich werden!
In Ruhe stiller Häuslichkeit
Erwach ich jeden Morgen,
Wir grüssen uns mit Zärtlichkeit,
Der Fleiss verscheucht die Sorgen.
Und ist die Arbeit abgetan,
Dann schleicht die holde Nacht heran,
Dann ruhn wir von Beschwerden.
Die Hoffnung schon erfüllt die Brust
Mit unaussprechlich süsser Lust,
Wie glücklich will ich werden!

Dritter Auftritt

Marzeline, Rocco, Jaquino.

*Rocco kommt aus der Garten. Jaquino trägt Gartengeräte hinter ihm
her und geht damit in Rokkos Haus.*

ROCCO Guten Tag, Marzeline! Ist Fidelio noch nicht zurückgekommen?

MARZELINE Nein, Vater.

ROCCO Die Stunde naht, wo ich dem Gouverneur die Briefschaften bringen muss, die Fidelo abholen sollte. Ich erwarte ihn mit Ungeduld.

(Während der letzten Worte wird un die Pforte geklopft.)

MARZELLINE Er wird gewiss so lange bei dem Schmiede haben worten müssen.

(Sie hat während dessen Leonore zur Tür hereinkommen sehen mit Leibhaftigkeit.)
Da ist er!

Vierter Auftritt

Die Vorigen, Leonore.

(Sie trägt ein dunkles Wamms, ein rotes Gilet, dunkles Beinkleid, kurze Stiefel, einen breiten Gürtel von schwarzem Leder mit einer kupfernen Schnalle; ihre Haare sind in eine Netzhaube gesteckt. Auf dem Rücken trägt sie ein Behältnis mit Lebensmitteln, auf den Armen Ketten, die sie beim Eintreten an dem Stübchen des Pförtners ablegt; an der Seite hängt ihr eine blecherne Büchse an einer Schnur.)

MARZELLINE (auf Leonore zulaufend.)

Wie er belastet ist. Lieber Gott! Der Schweiss läuft ihm von der Stirn.

(Sie nimmt ihr Schnupftuch und versucht ihr das Gesicht abzutrocknen.)

ROCCO Warte! warte!

(Er hilft mit Marzelline, ihr das Behältnis vom Rücken nehmen: es wird beim Bogengang links niedergesetzt.)

JAQUINO (beiseite auf der Vonderbühne.)

Es war auch wohl der Mühe werth, so schnell aufzumachen, um den Patron da hereinzulassen.

(Geht in sein Stübchen, kommt aber bald wieder heraus, macht den Beschäftigten, sucht aber eigentlich Marzelline, Leonore und Rocco zu beobachten.)

ROCCO Armer Fidelio, diesmal hast du dir zu viel aufgeladen.

LEONORE (vorgehend und sich das Gesicht abwischend.)

Ich muss gestehen, ich ben ein wenig ermüdet. Der Schmied hatte an den Ketten so lange auszubessern, dass ich glaubte, er würde nicht damit fertig werden.

ROCCO Sind sie jetzt gut gemacht?

LEONORE O gewiss, recht gut und stark. Keiner der Gefangenen wird sie je zerbrechen.

ROCCO Wieviel kostet alles zusammen?

LEONORE Zwölf Piaster ungefähr. Hier ist die Rechnung.

ROCCO (durchsieht die Rechnung.)

Gut! brav! zum Wetter! Da giebt es Artikel, auf denen wir wenigstens das Doppelte gewinnen können. Du bist ein kluger Junge! Ich kann gar nicht begreifen, wie du deine Rechnung machst. Du kaufst alle wolfeiler als ich. In den sechs Monaten, sei ich dir die Anschaffung der Lebensmittel übertrug, hast du mehr gewonnen als ich vorher in einem ganzen Jahr.

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

ROCCO (bei Seite.)
Der Schelm giebt sich alle diese Mühe offenbar meiner
Marzeline wegen.

LEONORE Ich suche zu thun, was mir möglich ist.

ROCCO Ja, ja! Du bist brav, man kann nicht eifriger, nicht verständiger
sein. Ich habe dich aber auch mit jedem Tage lieber und - sei
versichert, dein Lohn soll nicht ausbleiben.

(Er wirft während der letztern Worte wechselnde Blicke auf Leonoren und
Marzeline)

LEONORE (verlegen)
O glaubt nicht, dass ich meine Schuldigkeit nur des Lohnes
wegen -

ROCCO Still!
(Mit Blicken wie vorher.)
Meinst du ich kann dir nicht ins Herz sehen?

(Er scheint sich an der zunehmenden Verlegenheit Leonores zu weiden und geht
dann bei Seite, die Ketten zu betrachten.)

[Nr. 3 - Quartett]

Beide

MARZELINE (welche während des Lobes, das Rocco Leonore erteilte, die grösste Teilnahme hat
blicken lassen und sie mit immer zunehmender Bewegung liebevoll betrachtet hat;
für sich)

Mir ist so wunderbar,
Es engt das Herz mir ein;
Er liebt mich, es ist klar,
Ich werde glücklich sein.

LEONORE (für sich)
Wie gross ist die Gefahr,
Wie schwach der Hoffnung Schein!
Sie liebt mich, es ist klar,
O namenlose Pein!

ROCCO (der während dessen wieder auf die Vorderbühne zurückgekehrt ist; für sich)
Sie liebt ihn, es ist klar;
Ja, Mädchen, er wird dein.
Ein gutes, junges Paar,
Sie werden glücklich sein.

JAUQUINO (der unter dem Beobachten sich immer mehr genähert hat, auf der Seite und etwas
hinter den Übrigen stehend; für sich)

Mir sträubt sich schon das Haar,
Der Vater willigt ein;
Mir wird so wunderbar,
Mir fällt kein Mittel ein.

(Er geht in seine Stube zurück.)

ROCCO Höre Fidelio, wenn ich auch nicht weiss, wie und wo du auf die
Welt gekommen bist, und wenn du auch gar keinen Vater gehabt
hättest, ich weiss doch was ich tue. Ich mache dich zu meinem
Tochtermann.

- MARZELLINE (hastig)
Wirst du es bald tun, lieber Vater?
- ROCCO (lachend)
Ei, ei, wie eifelrtig!
- (Ernsthafter)
Sobald der Gouverneur nach Sevilla gereist sein wird, dann haben wir mehr Musse. Ihr wisse ja, dass er alle Monate hingehet, um über alles, was hier in dem Stattsgefängnis vorfällt, Rechenschaft zu geben. In einigen Tagen muss er wieder fort, und den Tag nach seiner Abreise gebe ich euch zusammen. Darauf könnt ihr rechnen.
- MARZELLINE Den Tag nach seiner Abreise? Das machts du vernünftig, lieber Vater.
- LEONORE (schon vohrer sehr betreten, aber jetzt sich freudig stellend)
Den Tag nach seiner Abreise?
- (Bei seite)
O welche neue Veerlegenheit!
- ROCCO Nun, meine Kinder, ihr habt euch doch recht herzlich lieb, nicht wahr? Aber das ist noch nicht alles, was zu einer guten, vergnügten Haushaltung gehört; man braucht auch -
(Er macht Gebärde des Geldzählens)

[Nr. 4 - Arie]

Hat man nicht auch Gold beineben,
Kann man nicht ganz glücklich sein;
Traurig schleppt sich fort das Leben,
Mancher Kummer stellt sich ein.
Doch wenns in der Tasche fein klingelt und rollt,
Da hält man das Schicksal gefangen,
Und Macht und Liebe verschafft dir das Gold
Und stillt das kühnste Verlangen.
Das Glück dient wie ein Knecht für Sold,
Es ist ein schönes Ding, das Gold.
Wenn sich nichts mit nichts verbindet,
Ist und bleibt die Summe klein;
Wer bei Tisch nur Liebe findet,
Wird nach Tische hungrig sein.
Drum lächle der Zufall euch gnädig und hold
Und segne und lenk euer Streben;
Das Liebchen im Arme, im Beutel das Gold,
So mögt ihr viel Jahre durchleben.
Das Glück dient wie ein Knecht für Sold,
Es ist ein mächtig Ding, das Gold.

LEONORE Ihr könnt das leicht sagen, Meister Rocco, aber ich, ich behaupte, dass die Vereinigung zweier gleichgestimmten Herzen die Quelle des wahren ehelichen Glückes ist.

(Mit Wärme)

O dieses Glück muss der grösste Schatz auf Erden sein!

(Sich wieder fassend und müssigend)

Freilich gibt es noch etwas, was mir nicht weniger kostbar sein würde, aber mit Kummer sehe ich, dass ich es trotz aller meiner Bemühungen nicht erhalten werde.

ROCCO Und was wäre denn das?

LEONORE Euer Vertrauen! Verzeiht mir diesen kleinen Vorwurf, aber oft sehe ich euch aus den unterirdischen Gewölben des Schlosses ganz ausser Atem und ermattet zurückkommen, warum erlaubt Ihr mir nicht, Euch dahin zu begleiten? Es wäre mir sehr lieb, wenn ich euch bei Eurer Arbeit helfen und Eure Beschwerden teilen könnte.

ROCCO Du weisst doch, dass ich den strengsten Befehl habe, niemanden, wer es auch sein mag, zu den Staatsgefangenen zu lassen.

MARZELLINE Es sind ihrer aber gar so viele in dieser Festung. Du arbeitest dich ja zu Tod, lieber Vater.

LEONORE Sie hat recht, Meister Rocco. Man soll allerdings seine Schuldigkeit tun.

(zärtlich)

Aber es ist doch auch erlaubt, meine ich, zuweilen daran zu denken, wie man sich für die, die uns angehören und lieben, ein bisschen schonen kann.

(Sie drückt eine seiner Hände in der ihrigen.)

MARZELLINE (Roccas andere Hand an ihre Brust drückend)

Man muss sich für seine Kinder zu erhalten suchen.

ROCCO (sieht beide gerührt an)

Ja, ihr habt recht, diese schwere Arbeit würde mir doch endlich zu viel werden. Der Gouverneur ist zwar sehr streng, er muss mir aber doch erlauben, dich in die geheimen Kerker mit mir zu nehmen.

(Leonore macht eine heftige Gebärde der Freude)

Indessen gibt es ein Gewölbe, in das ich dich wohl nie werde führen dürfen, obschon ich mich ganz auf dich verlassen kann.

MARZELLINE Vermutlich, wo der Gefangene ist, von dem du schon einige Male gesprochen hast?

ROCCO Du hast's erraten.

LEONORE (forschend)

Ich glaube, es ist schon lange her, dass er gefangen ist?

ROCCO Es ist schon über zwei Jahre.

LEONORE (heftig)

Zwei Jahre, sagt Ihr?

(Sich fassend.)

Er muss ein grosser Verbrecher sein.

ROCCO Oder er muss grosse Feinde haben, das kommt ungefähr auf eins heraus.

MARZELLINE So hat man denn nie erfahren können, woher er ist, und wie er heisst?

ROCCO O wie oft hat er mit mir von alledem reden wollen.

LEONORE Nun?

ROCCO Für unsereinen ist's am besten, so wenig Geheimnisse als möglich zu wissen, darum hab ich ihn auch nie angehört. Ich hätte mich verplappern können, und ihm hätt ich doch nicht genützt.

(Geheimnisvoll)

Nun, er wird mich nicht lange mehr quälen. Es kann nicht mehr lange mit ihm dauern.

LEONORE (beiseite)

Grosser Gott!

MARZELLINE O lieber Vater, führt Fidelio ja nicht zu ihm! Diesen Anblick könnte er nicht ertragen.

ROCCO (sie auf die Schulter klopfend)

Brav, mein Sohn, brav! Wenn ich dir erzählen wollte, wie ich anfangs in meinem Stande mit mir zu kämpfen hätte! - Und ich war doch ein ganz anderer Kerl als du mit deiner feinen Haut und deinen weichen Händen.

[Nr. 5 - Terzett]

ROCCO Gut, Söhnchen, gut,
Hab immer Mut,
Dann wird's dir auch gelingen;
Das Herz wird hart
Durch Gegenwart
Bei fürchterlichen Dingen.

LEONORE (mit Kraft)

Ich habe Mut!
Mit kaltem Blut
Will ich hinab mich wagen:
Für hohen Lohn
Kann Liebe schon
Auch hohe Leiden tragen.

MARZELLINE	(zürlich)	Dein gutes Herz Wird manchen Schmerz In diesen Grüften leiden; Dann kehrt zurück Der Liebe Glück Und unnennbare Freuden.	
ROCCO		Du wirst dein Glück ganz sicher bauen.	
LEONORE		Ich hab auf Gott und Recht Vertrauen.	
MARZELLINE		Du darfst mir auch ins Auge schauen Der Liebe Macht ist auch nicht klein.	
			Beide
MARZELLINE		Ja, wir werden glücklich sein.	
LEONORE		Ja, ich kann noch glücklich sein.	
ROCCO		Ja, ihr werdet glücklich sein.	
ROCCO		Der Gouverneur soll heut erlauben, Dass du mit mir die Arbeit teilst.	
LEONORE		Du wirst mir alle Ruhe rauben, Wenn du bis morgen nur verweilst.	
MARZELLINE		Ja, guter Vater, bitt' ihn heute, In kurzem sind wir dann ein Paar.	
			Beide
ROCCO		Ich bin ja bald des Grabes Beute, Ich brauche Hilf', es ist ja wahr.	
LEONORE	(für sich)	Wie lang bin ich des Kammers Beute! Du, Hoffnung, reichst mir Labung dar.	
MARZELLINE	(zürlich zu Rocco)	Ach, lieber Vater, was fällt Euch ein? Lang' Freund und Rater müsst Ihr uns sein.	
			Beide
ROCCO		Nur auf der Hut, dann geht es gut, Gestillt wird euer Sehnen. Gebt euch die Hand und schliesst das Band In süßen Freudentränen.	
LEONORE		Ihr seid so gut, Ihr macht mir Mut, Gestillt wird bald mein Sehnen!	
	(für sich)	Ich gab die Hand zum süßen Band, Es kostet bittere Tränen.	
MARZELLINE		O habe Mut! O welche Glut! O welch ein tiefes Sehnen! Ein festes Band mit Herz und Hand, O süsse, süsse Tränen!	

ROCCO Aber nun ist Zeit, dass ich dem Gouverneur die Briefschaften überbringe. Ah! Er kommt selbst hierher!
(zu Leonore)
Gieb sie, Fidelio, und dann entfernt euch!

[Nr. 6 - Marsch]

(Leonore nimmt die Blechbüchse ab, gibt sie Rocco und geht mit Marzeline ab ins Haus.)

Fünfter Auftritt

Rocco, Pizarro, Offiziere, Wachen.

Während des zuvor begonnenen Marsches wird das Haupttor durch Schildwachen von aussen geöffnet. Offiziere ziehen mit einem Detachement ein, dann kommt Pizarro, das Tor wird wieder geschlossen. - Unter Musik.

PIZARRO (zu den Offizieren)
Drei Schildwachen auf den Wall! Sechs Mann Tag und Nacht auf der Zugbrücke, ebenso viele gegen den Garten zu, und jedermann, der sich dem Graben der Festung nähert, werde sogleich vor mich gebracht!
(Zu Rocco)
Rocco, ist etwas Neues vorgefallen?

ROCCO Nein, Herr.

PIZARRO Wo sind die Depeschen?

ROCCO Hier sind sie.

PIZARRO (Öffnet die Papiere und durchgeht sie.)
Immer Empfehlungen oder Vorwürfe. Wenn ich auf alles das achten wollte, würde ich nie damit zu Ende kommen.
(Er hält bei einem Briefe an.)
Was seh ich? Mich dünkt, ich kenne diese Schrift.
(Er öffnet den Brief, geht weiter vor. Rocco und die Wachen ziehen sich mehr zurück. Er liest.)
"Ich gebe Ihnen Nachricht, dass der Minister in Erfahrung gebracht hat, dass die Staatsgefängnisse, denen Sie vorstehen, mehrere Opfer willkürlicher Gewalt enthalten. Er reist morgen ab, um Sie mit einer Untersuchung zu überraschen. Seien Sie auf Ihrer Hut und suchen Sie sich sicherzustellen."
(Betreten.)
Ah, wenn er entdeckte, dass ich diesen Florestan in Ketten liegen habe, den er längst tot glaubt, ihn, der so oft meine Rache reizte, der mich vor dem Minister enthüllen und mir seine Gunst entziehen wollte. - Doch, es gibt ein Mittel!
(Rasch.)
Eine kühne Tat kann alle Besorgnisse zerstreuen!

[Nr. 7 - Arie mit Chor]

Ha, welch ein Augenblick!
 Die Rache werd' ich kühlen,
 Dich rufet dein Geschick!
 In seinem Herzen wühlen,
 O Wonne, grosses Glück!
 Schon war ich nah, im Staube,
 Dem lauten Spott zum Raube,
 Dahingestreckt zu sein.
 Nun ist es mir geworden,
 Den Mörder selbst zu morden;
 In seiner letzten Stunde,
 Den Stahl in seiner Wunde,
 Ihm noch ins Ohr zu schrein:
 Triumph! Der Sieg ist mein!

CHOR DER WACHE

Er spricht von Tod und Wunde!
 Nun fort auf unsre Runde,
 Wie wichtig muss es sein!
 Er spricht von Tod und Wunde!
 Wacht scharf auf eurer Runde,
 Wie wichtig muss es sein!

PIZARRO Ich darf keinen Augenblick säumen, alle Anstalten zu meinem Vorhaben zu treffen. Heute soll der Minister ankommen. Nur die grösste Vorsicht und Eile können mich retten.

(Zu dem Offizier.)

Hauptmann! Hören Sie.

(Er führt ihn vor und spricht leise mit ihm.)

Besteigen Sie mit einem Trompeter sogleich den Turm. Sehen Sie unablässig und mit der grössten Achtsamkeit auf die Strasse von Sevilla. Sobald Sie einen Wagen von Reitern begleitet erblicken, lassen Sie augenblicklich ein Zeichen geben. Verstehen Sie, augenblicklich! Ich erwarte die grösste Pünktlichkeit. Sie haften mir mit Ihrem Kopf dafür.

(Der Offizier geht ab.)

(zur Wache.)

Fort, auf eure Posten!

(Die Wache geht.)

(zu Rocco.)

Alter!

Rocco Herr!

PIZARRO (betrachtet ihn eine Weile aufmerksam, für sich.)
 Ich muss ihn zu gewinnen suchen. Ohne seine Hilfe kann ich es
 nicht ausführen.
 (Laut.)
 Komm näher!

[Nr. 8 - Duett]

PIZARRO Jetzt, Alter, jetzt hat es Eile!
 Dir wird ein Glück zuteile,
 Du wirst ein reicher Mann;
 (Er wirft ihm einen Beutel zu.)
 Das geb ich nur daran.

ROCCO So sagt doch nur in Eile,
 Womit ich dienen kann.

PIZARRO Du bist von kaltem Blute,
 Von unverzagtem Mute
 Durch langen Dienst geworden.

ROCCO Was soll ich? Redet! Redet!

PIZARRO Morden!

ROCCO (erschreckt)
 Wie?

PIZARRO Höre mich nur an!
 Du bebst? Bist du ein Mann?
 Wir dürfen gar nicht säumen;
 Dem Staate liegt daran,
 Den bösen Untertan
 Schnell aus dem Weg zu räumen.

ROCCO O Herr!

PIZARRO Du stehst noch an?

Beide

PIZARRO (für sich.)
 Er darf nicht länger leben,
 Sonst ist's um mich geschehn.
 Pizarro sollte beben?
 Du fällst - ich werde stehn.

ROCCO Die Glieder fühl' ich beben,
 Wie könnt ich das bestehn?
 Ich nehm ihm nicht das Leben,
 Mag, was da will, geschehn.

ROCCO Nein, Herr, das Leben nehmen,
 Das ist nicht meine Pflicht.

PIZARRO Ich will mich selbst bequemem,
Wenn dir's an Mut gebricht;
Nun eile rasch und munter
Zu jenem Mann hinunter -
Du weisst -

ROCCO Der kaum mehr lebt
Und wie ein Schatten schwebt?

PIZARRO (mit Grimm.)
Zu dem, zu dem hinab!
Ich wart' in kleiner Ferne,
Du gräbst in der Zisterne
Sehr schnell ein Grab.

ROCCO Und dann?

PIZARRO Dann werd' ich selbst, verummt,
Mich in den Kerker schleichen -
(Er zeigt den Dolch.)
Ein Stoss - und er verstummt!

Beide

ROCCO Verhungernd in den Ketten
Ertrug er lange Pein,
Ihn töten, heisst ihn retten,
Der Dolch wird ihn befreien.

PIZARRO Er sterb in seinen Ketten,
Zu kurz war seine Pein,
Sein Tod nur kann mich retten,
Dann werd' ich ruhig sein.

PIZARRO Jetzt, Alter, jetzt hat es Eile!
Hast du mich verstanden?
Du gibst ein Zeichen!
Dann werd' ich selbst, verummt,
Mich in den Kerker schleichen -
Ein Stoss - und er verstummt!

Beide

ROCCO Verhungernd in den Ketten
Ertrug er lange Pein,
Ihn töten, heisst ihn retten,
Der Dolch wird ihn befreien.

PIZARRO Er sterb in seinen Ketten,
Zu kurz war seine Pein.
Sein Tod nur kann mich retten,
Dann werd' ich ruhig sein.

(Ab gegen den Garten. Rocco folgt ihm.)

Sechster Auftritt

Leonore allein.

[Nr. 9 - Rezitativ und Arie]

(Tritt in heftiger innerer Bewegung von der andern Seite auf und sieht den
Abgehenden mit steigender Unruhe nach.)

Abscheulicher! Wo eilst du hin?
Was hast du vor in wildem Grimme?
Des Mitleids Ruf, der Menschheit Stimme.
Rührt nichts mehr deinen Tigersinn?
Doch toben auch wie Meereswogen
Dir in der Seele Zorn und Wut,
So leuchtet mir ein Farbenbogen,
Der hell auf dunkeln Wolken ruht:
Der blickt so still, so friedlich nieder,
Der spiegelt alte Zeiten wider,
Und neu besänftigt wallt mein Blut.

Komm, Hoffnung, lass den letzten Stern
Der Müden nicht erbleichen!
O komm, erhell' mein Ziel, sei's noch so fern,
Die Liebe, sie wird's erreichen.
Ich folg' dem innern Triebe,
Ich wanke nicht,
Mich stärkt die Pflicht
Der treuen Gattenliebe!
O du, für den ich alles trug,
Könnt ich zur Stelle dringen,
Wo Bosheit dich in Fesseln schlug,
Und süßen Trost dir bringen!
Ich folg' dem innern Triebe,
Ich wanke nicht,
Mich stärkt die Pflicht
Der treuen Gattenliebe!

(Ab gegen den Garten.)

Siebenter Auftritt

Marzeline kommt aus dem Hause. Jaquino folgt ihr.

JAQUINO Aber Marzeline -

MARZELINE Kein Wort, keine Silbe. Ich will nichts mehr von deinen albernen
Liebesseufzern hören, und dabei bleibt es.

JAQUINO Wer mir das vorher gesagt hätte, als ich mir vornahm, mich recht ordentlich in dich zu verlieben. Damals, ja da war ich der gute, der liebe Jaquino an allen Orten und Ecken. Ich musste dir das Eisen in den Ofen legen, Wäsche in Falten schlagen, Päckchen zu den Gefangenen bringen, kurz alles tun, was ein ehrbares Mädchen einem ehrbaren Junggesellen erlauben kann. Aber seit dieser Fidelio -

MARZELLINE (rasch einfallend)
Ich leugne nicht, ich war dir gut, aber sieh, ich bin offenherzig, das war keine Liebe. Fidelio zieht mich weit mehr an, zwischen ihm und mir fühle ich eine weit grössere Übereinstimmung.

JAQUINO Was? Übereinstimmung mit einem solchen hergelaufenen Jungen, der Gott weiss woher ist, den der Vater aus blossem Mitleid am Tor dort aufgenommen hat, der - der -

MARZELLINE (ärgerlich)
Der arm und verlassen ist - und den ich doch heirate.

JAQUINO Glaubst du, dass ich das leiden werde? He, dass es ja nicht in meiner Gegenwart geschieht, ich möchte euch einen gewaltigen Streich spielen!

Achter Auftritt

Vorige. Rocco, Leonore aus dem Garten.

ROCCO Was habt ihr denn beide wieder zu zanken?

MARZELLINE Ach, Vater, er verfolgt mich immer.

ROCCO Warum denn?

MARZELLINE Er will, dass ich ihn lieben, dass ich ihn heiraten soll.

JAQUINO Ja, ja, sie soll mich lieben, sie soll mich wenigstens heiraten, und ich -

ROCCO Was? Ich sollte eine einzige Tochter so gut gepflegt,
(Er streichelt Marzeline am Kinn)
mit so viel Mühe bis in ihr sechzehntes Jahr erzogen haben, und das alles für den Herrn da?

(Er blickt lachend auf Jaquino.)

Nein, Jaquino, von deiner Heirat ist jetzt keine Rede, mich beschäftigen andere, klügere Absichten.

MARZELLINE O ja! Ich bitte mit ihm!

ROCCO Kinder, ohne Erlaubnis des Gouverneurs?

MARZELLINE Aber er sprach so lange mit Euch. Vielleicht sollt Ihr ihm einen Gefallen tun, und dann wird er es so genau nicht nehmen.

ROCCO Einen Gefallen? Du hast recht, Marzeline. Auf diese Gefahr hin kann ich es wagen. Wohl denn, Jaquino und Fidelio, öffnet die leichteren Gefängnisse. Ich aber gehe zu Pizarro und halte ihn zurück, indem ich...

(Gegen Marzeline.)

für dein Bestes rede.

MARZELINE

(drückt ihm die Hand.)

So recht, Vater.

(Rocco ab in den Garten. Leonore und Jaquino schliessen die wohlverwahrten Gefängnistüren auf, sich dann mit Marzeline in den Hintergrund und beobachten mit Teilnahme die nach und nach auftretenden Gefangenen.)

Neunter Auftritt

Die Gefangenen.

(Während des Vorspiels kommen die Gefangenen nach und nach auf die Bühne.)

[Nr. 10 - Finale]

CHOR DER
GEFANGENEN

O welche Lust, in freier Luft
Den Atem leicht zu heben!
Nur hier, nur hier ist Leben!
Der Kerker eine Gruft.

ERSTER GEFANGENER

Wir wollen mit Vertrauen
Auf Gottes Hilfe bauen!
Die Hoffnung flüstert sanft mir zu:
Wir werden frei, wir finden Ruh

ALLE ANDEREN

O Himmel! Rettung! Welch ein Glück!
O Freiheit! Kehrst du zurück?

(Hier erscheint ein Offizier auf dem Walle und entfernt sich wieder.)

ZWEITER
GEFANGENER

Sprecht leise! Haltet euch zurück!
Wir sind belauscht mit Ohr und Blick. -

ALLE

Sprecht leise! Haltet euch zurück!
Wir sind belauscht mit Ohr und Blick. -
O welche Lust, in freier Luft
Den Atem leicht zu heben!
Nur hier, nur hier ist Leben.
Sprecht leise! Haltet euch zurück!
Wir sind belauscht mit Ohr und Blick. -

(Ehe der Chor noch ganz geendigt ist, erscheint Rocco im Hintergrunde der Bühne und redet angelegentlich mit Leonore. Die Gefangenen entfernen sich in den Garten. Marzeline und Jaquino folgen dahin. Rocco und Leonore nähern sich der Vorderbühne.)

Zehnter Auftritt

Rocco, Leonore.

LEONORE Nun spricht, wie ging's?

LEONORE Ich folge dir, wär's in den Tod.

ROCCO In der zerfallenen Zisterne
Bereiten wir die Grube leicht.
Ich tu es, glaube mir, nicht gerne;
Auch dir ist schaurig, wie mich deucht?

LEONORE Ich bin es nur noch nicht gewohnt.

ROCCO Ich hätte gerne dich verschont,
Doch wird es mir allein zu schwer,
Und gar so streng ist unser Herr.

LEONORE (für sich.)
O Welch ein Schmerz!

ROCCO (für sich.)
Mir scheint, er weine.
(Laut.)
Nein, du bleibst hier - ich geh alleine,
Ich geh allein.

LEONORE (innig sich an ihn klammernd.)
O nein, O nein!
Ich muss ihn sehn; den Armen sehen,
Und müsst ich selbst zugrunde gehen.

ROCCO, LEONORE O säumen wir nun länger nicht,
Wir folgen unsrer strengen Pflicht.

Elfter Auftritt

Vorige. Jaquino und Marzeline atemlos hereinstürzend.

MARZELLINE Ach, Vater, Vater, eilt!

ROCCO Was hast du denn?

JAQUINO Nicht länger weit!

ROCCO Was ist geschehn?

MARZELLINE Voll Zorn folgt mir
Pizarro nach!
Er drohet dir.

ROCCO Gemach! Gemach!

LEONORE So eilet fort!

ROCCO Nur noch dies Wort:
Sprich, weiss er schon?

JAQUINO Ja, er weiss es schon.

MARZELLINE Der Offizier
Sagt ihm, was wir
Jetzt den Gefangenen gewähren.

ROCCO Lasst alle schnell zurückekehren.
(Jaquino ab in den Garten.)

MARZELLINE Ihr wisst ja, wie er tobet,
Und kennet seine Wut.
(Sie eilt Jaquino nach.)

LEONORE Wie mir's im Innem tobet!
Empöret ist mein Blut.

ROCCO Mein Herz hat mich gelobet,
Sei der Tyrann in Wut.

Zwölfter Auftritt

Vorige. Pizarro. Später Marzelline und Jaquino mit den Gefangenen.

PIZARRO Verwegner Alter! Welche Rechte
Legst du dir frevelnd selber bei?
Und ziemt es dem gedungenen Knechte,
Zu geben die Gefangnen frei?

ROCCO (verlegen.)
O Herr!

PIZARRO Wohlan!

ROCCO (eine Entschuldigung suchend.)
Des Frühlings Kommen,
Das heitre warme Sonnenlicht,
(Sich fassend.)
Dann: habt Ihr wohl in acht genommen,
Was sonst zu meinem Vorteil spricht?
(Die Mütze abnehmend.)
Des Königs Namensfest ist heute,
Das feiern wir auf solche Art.
(Geheim zu Pizarro.)
Der unten stirbt - doch lasst die andern
Jetzt fröhlich hin und wieder wandern;
Für jenen sei der Zorn gespart.

PIZARRO (leise.)
So eile, ihm sein Grab zu graben,
Hier will ich stille Ruhe haben.
Schliess' die Gefangnen wieder ein,
Mögst du nie mehr verwegen sein!

Beide

DIE GEFANGENEN	(kommen aus dem Garten zurück.) Leb' wohl, du warmes Sonnenlicht, Schnell schwindest du uns wieder; Schon sinkt die Nacht hernieder, Aus der so bald kein Morgen bricht.
MARZELLINE	(die Gefangenen betrachtend.) Wie eilten sie zum Sonnenlicht Und scheiden traurig wieder. (für sich) Die andern murmeln nieder: Hier wohnt die Lust, die Freude nicht.
LEONORE	(zu den Gefangenen.) Ihr hört das Wort, drum zögert nicht, Kehrt in den Kerker wieder. (für sich) Angst rinnt durch meine Glieder. Ereilt den Frevler kein Gericht?
JAQUINO	(zu den Gefangenen.) Ihr hört das Wort, drum zögert nicht, Kehrt in den Kerker wieder. (Für sich, Rocco und Leonore betrachtend.) Sie sinnen auf und nieder! Könnt ich verstehn, was jeder spricht!
PIZARRO	Nun, Rocco, zögre länger nicht, Steig' in den Kerker nieder. (Leise.) Nicht eher kehrst du wieder, Bis ich vollzogen das Gericht.
ROCCO	Nein, Herr, ich zögre länger nicht, Ich steige eilend nieder. (für sich) Mir beben meine Glieder; O unglücklich harte Pflicht!

(Die Gefangenen gehen in ihre Zellen, die Leonore und Jaquino verschliessen.)

ZWEITER AUFZUG

Erster Auftritt

Ein dunkler, unterirdischer Kerker.

Links ist eine mit Steinen und Schutt bedeckte Zisterne. Im Hintergrund mehrere mit Gitterwerk verwahrte Öffnungen in der Mauer, durch welche man die Stufen einer herunterführenden Treppe sieht. Rechts die letzten Stufen und die Tür in das Gefängnis. Eine Lampe brennt.

Florestan sitzt auf einem Stein, um den Leib hat er eine lange Kette, deren Ende in der Mauer befestigt ist.

[Nr. 11 - Rezitativ und Arie]

FLORESTAN Gott! Welch Dunkel hier! O grauenvolle Stille!
Öd' ist es um mich her. Nichts lebet ausser mir.
O schwere Prüfung! - Doch gerecht ist Gottes Wille!
Ich murre nicht! Das Mass der Leiden steht bei dir.

In des Lebens Frühlingstagen

Ist das Glück von mir geflohn!
Wahrheit wagt ich kühn zu sagen,
Und die Ketten sind mein Lohn.
Willig duld' ich alle Schmerzen,
Ende schmäählich meine Bahn;
Süsser Trost in meinem Herzen:
Meine Pflicht hab' ich getan!

(in einer an Wahnsinn grenzenden, jedoch ruhigen Begeisterung)

Und spür' ich nicht linde, sanft säuselnde Luft?
Und ist nicht mein Grab mir erhellet?
Ich seh', wie ein Engel im rosigen Duft
Sich tröstend zur Seite mir stellet,
Ein Engel, Leonoren, der Gattin, so gleich,
Der führt mich zur Freiheit ins himmlische Reich.

(Er sinkt erschöpft von der letzten Gemütsbewegung auf den Felsensitz nieder, seine Hände verhüllen sein Gesicht.)

Zweiter Auftritt

Florestan, Rocco und Leonore, die man durch die Öffnungen bei dem Schein einer Laterne die Treppe herabsteigen sah, tragen einen Krug und Werkzeuge zum Graben. Die Hintertür öffnet sich und das Theater erhellt sich zur Hälfte.

[Nr. 12 - Melodram und Duett]

- LEONORE (halblaut)
Wie kalt ist es in diesem unterirdischen Gewölbe!
- ROCCO Das ist natürlich, es ist ja tief.
- LEONORE (sieht unruhig nach allen Seiten umher)
Ich glaubte schon, wir würden den Eingang gar nicht finden.
- ROCCO (sich gegen Florestans Seite wendend)
Da ist er.
- LEONORE (mit gebrochener Stimme, indem sie den Gefangenen zu erkennen sucht.)
Er scheint ganz ohne Bewegung.
- ROCCO Vielleicht ist er tot.
- LEONORE (schaudernd.)
Meint Ihr?
(Florestan macht eine Bewegung.)
- ROCCO Nein, nein, er schläft. - Das müssen wir benutzen und gleich ans Werk gehen; wir haben keine Zeit zu verlieren.
- LEONORE (beiseite)
Es ist unmöglich, seine Züge zu unterscheiden. - Gott steh mir bei, wenn er es ist!
- ROCCO (setzt seine Laterne auf die Trimmer.)
Hier, unter diesen Trimmern ist die Zisterne, von der ich dir gesagt habe. - Wir brauchen nicht viel zu graben, um an die Öffnung zu kommen. Gib mir eine Haue, und du, stelle dich hierher.
(Er steigt bis an den Gürtel in die Höhlung hinab, stellt den Krug und legt den Schlüsselbund neben sich. Leonore steht am Rande und reicht ihm die Haue.)
Du zitterst, fürchtest du dich?
- LEONORE (mit erzwungener Festigkeit des Tones.)
O nein, es ist nur so kalt.
- ROCCO (rasch)
So mache fort, im Arbeiten wird dir schon warm werden.
- (Rocco fängt gleich mit dem Vorspiel an zu arbeiten; währenddessen benutzt Leonore die Momente, wo sich Rocco bückt, um den Gefangenen zu betrachten. Das Duett wird durchaus halblaut gesungen.)

Beide

ROCCO

(mit halblauter Stimme während der Arbeit.)
Nur hurtig fort, nur frisch gegraben,
Es währt nicht lang', er kommt herein.

LEONORE

(ebenfalls arbeitend.)
Ihr sollt ja nicht zu klagen haben,
Ihr sollt gewiss zufrieden sein.

ROCCO

(einen grossen Stein hebend.)
Komm, hilf doch diesen Stein mir heben -
Hab' acht! - Hab' acht! Er hat Gewicht!

LEONORE

(hilft heben.)
Ich helfe schon - sorgt Euch nicht;
Ich will mir alle Mühe geben.

ROCCO

Ein wenig noch!

LEONORE

Geduld!

ROCCO

Er weicht.

LEONORE

Nur etwas noch!

ROCCO

Es ist nicht leicht!

(Sie lassen den Stein über die Trümmer rollen und holen Atem.)

(weiterarbeitend.)

Nur hurtig fort, nur frisch gegraben,
Es währt nicht lang', er kommt herein.

LEONORE

Lasst mich nur wieder Kräfte haben,
Wir werden bald zu Ende sein.
(Sie sucht den Gefangenen zu betrachten; für sich.)
Wer du auch seist, ich will dich retten,
Bei Gott! Du sollst kein Opfer sein!
Gewiss, ich löse deine Ketten,
Ich will, du Armer, dich befreien.

ROCCO

(sich schnell aufrichtend.)
Was zauderst du in deiner Pflicht?

LEONORE

(fängt wieder an zu arbeiten.)
Mein Vater, nein, ich zaudre nicht.

ROCCO

Nur hurtig fort, nur frisch gegraben,
Es währt nicht lang', so kommt er her.

LEONORE

Ihr sollt ja nicht zu klagen haben,
Lasst mich nur wieder Kräfte haben,
Denn mir wird keine Arbeit schwer.

(Rocco trinkt. Florestan erholt sich und hebt das Haupt in die Höhe, ohne sich nach Leonore zu wenden.)

LEONORE Er erwacht!

ROCCO

(plötzlich im Trinken einhaltend.)
Er erwacht, sagst du?

- LEONORE (in grösster Verwirrung immer nach Florestan sehend.)
Ja, er hat eben den Kopf gehoben.
- ROCCO Ohne Zweifel wird er wieder tausend Fragen an mich stellen. Ich muss allein mit ihm reden. Nun hat er es bald überstanden.
(Er steigt aus der Grube.)
Steig du statt meiner hinab und räume noch so viel weg, dass man die Zisterne öffnen kann.
- LEONORE (steigt zitternd ein paar Stufen hinab.)
Was in mir vorgeht, ist unaussprechlich!
- ROCCO (nach einer kleinen Pause zu Florestan.)
Nun, Ihr habt wieder einige Augenblicke geruht?
- FLORESTAN Geruht? Wie fände ich Ruhe?
- LEONORE (für sich.)
Diese Stimme! - Wenn ich nur einen Augenblick sein Gesicht sehen könnte.
- FLORESTAN Werdet Ihr immer bei meinen Klagen taub sein, grausamer Mann?
(Mit den letzten Worten wendet er sein Gesicht gegen Leonore.)
- LEONORE (für sich.)
Gott! Er ist's!
(Sie fällt ohne Bewusstsein an den Rand der Grube.)
- ROCCO Was verlangt Ihr denn von mir? Ich vollziehe die Befehle, die man mir gibt; das ist mein Amt, meine Pflicht.
- FLORESTAN Sagt mir endlich einmal, wer ist Gouverneur dieses Gefängnisses?
- ROCCO (beiseite.)
Jetzt kann ich ihm ja ohne Gefahr genügtun.
(Zu Florestan.)
Der Gouverneur dieses Gefängnisses ist Don Pizarro.
- FLORESTAN Pizarro!
- LEONORE (sich allmählich erholend.)
O Barbar! Deine Grausamkeit gibt mir meine Kräfte wieder.
- FLORESTAN O schickt so bald als möglich nach Sevilla, fragt nach Leonore Florestan -
- LEONORE Gott! Er ahnt nicht, dass sie jetzt sein Grab gräbt!
- FLORESTAN Sagt ihr, dass ich hier in Ketten liege.
- ROCCO Es ist unmöglich, sag ich Euch. Ich würde mich ins Verderben stürzen, ohne Euch genützt zu haben.
- FLORESTAN Wenn ich denn verdammt bin, hier mein Leben zu enden, o so lasst mich nicht langsam verschmachten.
- LEONORE (springt auf und hält sich an der Mauer fest.)
O Gott! Wer kann das ertragen?
- FLORESTAN Aus Barmherzigkeit, gib mir nur einen Tropfen Wasser. Das ist ja so wenig.

ROCCO (beiseite.)
Es geht mir wider meinen Willen zu Herzen.

LEONORE Er scheint sich zu erweichen.

FLORESTAN Du gibst mir keine Antwort?

ROCCO Ich kann Euch nicht verschaffen, was Ihr verlangt. Alles, was ich Euch anbieten kann, ist ein Restchen Wein, das ich in meinem Krüge habe. - Fidelio!

LEONORE (den Krug in grösster Eile bringend.)
Da ist er! Da ist er!

FLORESTAN (Leonore betrachtend.)
Wer ist das?

ROCCO Mein Schliesser und in wenigen Tagen mein Eidam.
(Er reicht Florestan den Krug.)
Trinkt! Es ist freilich nur wenig Wein, aber ich gebe ihn Euch gern.
(Zu Leonore.)
Du bist ja ganz in Bewegung?

LEONORE (in grösster Verwirrung.)
Wer sollte es nicht sein? Ihr selbst, Meister Rocco -

ROCCO Es ist wahr, der Mensch hat so eine Stimme...

LEONORE Jawohl, sie dringt in die Tiefe des Herzens.

[Nr. 13 - Terzett]

FLORESTAN Euch werde Lohn in bessern Welten,
Der Himmel hat euch mir geschickt.
O Dank! Ihr habt mich süss erquickt;
Ich kann die Wohltat, ich kann sie nicht vergelten.

ROCCO (leise zu Leonore, die er beiseite zieht.)
Ich lab' ihn gern, den armen Mann,
Es ist ja bald um ihn getan.

LEONORE (für sich.)
Wie heftig pochet dieses
Es wogt in Freud' und scharfem Schmerz.

FLORESTAN (für sich.)
Bewegt seh' ich den Jüngling hier,
Und Rührung zeigt auch dieser Mann.
O Gott, du sendest Hoffnung mir,
Dass ich sie noch gewinnen kann.

LEONORE Die hehre, bange Stunde winkt,
Die Tod mir oder Rettung bringt.

ROCCO Ich tu, was meine Pflicht gebeut,
Doch hass' ich alle Grausamkeit.

LEONORE (leise zu Rocco, indem sie ein Stück Brot aus der Tasche zieht.)
Dies Stückchen Brot - ja, seit zwei Tagen
Trag' ich es immer schon bei mir.

ROCCO Ich möchte gern, doch sag' ich dir,
Das hiesse wirklich zu viel wagen.

LEONORE Ach!

(Schmeichelnd.)

Ihr labtet gern den armen Mann.

ROCCO Das geht nicht an, das geht nicht an.

LEONORE (wie vorhin.)

Es ist ja bald um ihn getan.

ROCCO So sei es - ja, so sei's - du kannst es wagen.

LEONORE (in grösster Bewegung Florestan das Brot reichend.)

Da, nimm das Brot - du armer Mann!

Beide

FLORESTAN (Leonores Hand ergreifend und an sich drückend.)

O Dank dir, Dank! - O Dank! O Dank!

Euch werde Lohn in bessern Welten,
Der Himmel hat euch mir geschickt.

O Dank! Ihr habt mich süss erquickt,
Ich kann die Wohltat nicht vergelten.

LEONORE Der Himmel schicke Rettung dir,
Dann wird mir hoher Lohn gewährt.

ROCCO Mich rührte oft dein Leiden hier,
Doch Hilfe war mir streng verwehrt.

(Für sich.)

Ich labt' ihn gern, den armen Mann,
Es ist ja bald um ihn getan.

LEONORE O mehr, als ich ertragen kann!

FLORESTAN O dass ich euch nicht lohnen kann!

(Er isst das Brot.)

ROCCO (nach augenblicklichem Stillschweigen zu Leonore.)

Alles ist bereit. Ich gehe, das Signal zu geben.

(Er geht in den Hintergrund.)

LEONORE O Gott, gib mir Mut und Stärke!

FLORESTAN (zu Leonore während Rocco die Türen zu öffnen geht.)

Wo geht er hin?

(Rocco öffnet die Türen und gibt durch einen starken Pfiff das Zeichen.)

FLORESTAN Ist das der Vorbote meines Todes?

LEONORE (in der heftigsten Bewegung.)

Nein, nein! Beruhige dich, lieber Gefangener.

FLORESTAN O meine Leonore! So soll ich dich nie wieder sehen?

LEONORE (fühlt sich zu Florestan hingerissen und sucht diesen Trieb zu überwältigen.)
Mein ganzes Herz reisst mich zu ihm hin!
 (Zu Florestan.)
**Sei ruhig, sag ich dir! Vergiss nicht, was du auch hören und
 sehen magst, dass überall eine Vorsehung ist. - Ja, ja, es gibt eine
 Vorsehung!**
 (Sie entfernt sich gegen die Zisterne.)

Dritter Auftritt

Vorige. Pizarro, ver mummt in einen Mantel.

PIZARRO (zu Rocco, die Stimme verstellend.)
 Ist alles bereit?

ROCCO Ja, die Zisterne braucht nur geöffnet zu werden.

PIZARRO Gut, der Junge soll sich entfernen.

ROCCO (zu Leonore.)
 Geh, entferne dich!

LEONORE (in grösster Verwirrung.)
 Wer? - Ich? - Und Ihr?

ROCCO Muss ich nicht dem Gefangenen die Eisen abnehmen? Geh, geh!
 (Leonore entfernt sich in den Hintergrund und nähert sich allmählich wieder im Schatten gegen Florestan, die
 Augen immer auf Pizarro gerichtet.)

PIZARRO (beiseite, einen Blick auf Rocco und Leonore werfend.)
 Die muss ich mir noch heute beide vom Halse schaffen, damit
 alles verborgen bleibt.

ROCCO (zu Pizarro.)
 Soll ich ihm die Ketten abnehmen?

PIZARRO Nein, aber schliesse ihn von dem Stein los.
 (Beiseite.)
 Die Zeit ist dringend.
 (Er zieht einen Dolch.)

[Nr. 14 - Quartett]

Er sterbe! - Doch er soll erst wissen,
 Wer ihm sein stolzes Herz zerfleischt.
 Der Rache Dunkel sei zerrissen,
 Sieh' her! Du hast mich nicht getäuscht!
 (Er schlägt den Mantel auf.)
 Pizarro, den du stürzen wolltest,
 Pizarro, den du fürchten solltest,
 Steht nun als Rächer hier.

FLORESTAN (gefasst)
 Ein Mörder steht vor mir!

PIZARRO
Noch einmal ruf ich dir,
Was du getan, zurück;
Nur noch ein Augenblick
Und dieser Dolch -
(Er will Florestan durchbohren.)

LEONORE (stürzt mit einem durchdringenden Schrei hervor und bedeckt Florestan mit ihrem Leibe.)
Zurück!

FLORESTAN
O Gott!

ROCCO
Was soll?

LEONORE
Durchbohren
Musst du erst diese Brust;
Der Tod sei dir geschworen
Für deine Mörderlust.

PIZARRO (schleudert sie fort.)
Wahnsinniger!

ROCCO (zu Leonore.)
Halt ein!

PIZARRO
Er soll bestrafet sein!

LEONORE (noch einmal ihren Mann deckend.)
Töt' erst sein Weib!

ROCCO, PIZARRO
Sein Weib?

FLORESTAN
Mein Weib?

LEONORE (zu Florestan.)
Ja, sieh' hier Leonore!

FLORESTAN
Leonore!

LEONORE (zu den anderen.)
Ich bin sein Weib, geschworen
Hab' ich ihm Trost. Verderben dir!

PIZARRO (zu Leonore.)
Welch unerhörter Mut!

FLORESTAN (zu Leonore.)
Vor Freude starrt mein Blut!

ROCCO (für sich.)
Mir starrt vor Angst mein Blut.

LEONORE (für sich.)
Ich trotze seiner Wut!

PIZARRO
Soll ich vor einem Weibe beben?

LEONORE
Der Tod sei dir geschworen.

PIZARRO
So opfr' ich beide meinem Grimm.
(Er dringt wieder auf sie und Florestan ein.)

LEONORE
Durchbohren musst du erst diese Brust!

PIZARRO Geteilt hast du mit ihm das Leben,
So teile nun den Tod mit ihm.

LEONORE (ihm schnell eine Pistole vorhaltend.)
Noch einen Laut - und du bist tot!
(Man hört die Trompete von dem Turm.)

Beide

LEONORE (hängt an Florestans Halse.)
Ach! Du bist gerettet! Grosser Gott!

FLORESTAN Ach! Ich bin gerettet! Grosser Gott!

PIZARRO (betäubt.)
Ha! Der Minister! Höll' und Tod!

ROCCO (betäubt.)
O was ist das! Gerechter Gott!

Vierter Auftritt

Vorige. Jaquino. Soldaten mit Fackeln erscheinen an der obersten Gitteröffnung der Treppe.

JAQUINO Vater Rocco! Der Herr Minister kommt an. Sein Gefolge ist schon vor dem Schlosstor.

ROCCO (freudig und überrascht, für sich.)
Gelobt sei Gott!

(Zu Jaquino sehr laut.)

Wir kommen - ja, wir kommen augenblicklich. Und diese Leute mit Fackeln sollen heruntersteigen und den Herrn Gouverneur hinaufbegleiten.

(Die Soldaten kommen bis an die Tür herunter. Jaquino geht ab.)

[Nr. 14 - Quartett - (Forts)]

Beide

LEONORE Es schlägt der Rache Stunde.
Du sollst gerettet sein;
Die Liebe wird im Bunde
Mit Mute dich befreien.

FLORESTAN Es schlägt der Rache Stunde.
Ich soll gerettet sein;
Die Liebe wird im Bunde
Mit Mute mich befreien.

PIZARRO Verflucht sei diese Stunde!
Die Heuchler spotten mein;
Verzweiflung wird im Bunde
Mit meiner Rache sein.

ROCCO
 O fürchterliche Stunde!
 O Gott, was wartet mein?
 Ich will nicht mehr im Bunde
 Mit diesem Wütrich sein.

(Pizarro stürzt ab. Rocco gibt im Abgehen Leonore beruhigende Winke. Soldaten mit Fackeln vorauf.)

Fünfter Auftritt

Leonore, Florestan.

FLORESTAN Meine Leonore! Geliebtes Weib! Engel, den Gott wie ein
 Wunder zu meiner Rettung mir gesendet, lass an dies Herz dich
 drücken.

(Umarmung.)

Aber dürfen wir noch hoffen?

LEONORE Wir dürfen es. Die Ankunft des Ministers, den wir kennen,
 Pizarros Verwirrung und vor allem Vater Roccas tröstende
 Zeichen sind mir ebenso viele Gründe, zu glauben, unser Leiden
 sei am Ziele und die Zeit unseres Glückes wolle beginnen.

FLORESTAN Sprich, wie kamst du hierher?

LEONORE (schnell.)

Ich verliess Sevilla, ich kam zu Fuss in Manneskleidern, der
 Kerkermeister nahm mich in seine Dienste, dein Verfolger selbst
 machte mich zum Schliesser.

FLORESTAN Treues Weib! Frau ohnegleichen! Was hast du meinetwegen
 erduldet!

LEONORE Nichts, mein Florestan! Meine Seele war mit dir; wie hätte der
 Körper sich nicht stark gefühlt, indem er für sein besseres Selbst
 kämpfte?

[Nr. 15 - Duett]

O namenlose Freude!
 Mein Mann an meiner Brust!

FLORESTAN O namenlose Freude!
 An Leonorens Brust!

LEONORE UND FLORESTAN Nach unnennbarem Leide
 So übergrosse Lust!

LEONORE Du wieder nun in meinen Armen!

FLORESTAN O Gott, wie gross ist dein Erbarmen!

Beide

LEONORE Mein Mann, mein Mann, an meiner Brust!
 O dank dir, Gott, für diese Lust!

FLORESTAN Mein Weib, mein Weib, an meiner Brust!
 O dank dir, Gott, für diese Lust!

FLORESTAN Du bist's!
LEONORE Ich bin's!
FLORESTAN O himmlisches Entzücken! Leonore!
LEONORE Florestan!
LEONORE UND O namenlose Freude!
FLORESTAN Nach unnennbarem Leide
So übergrosse Lust!

Sechster Auftritt

Vorige. Rocco.

ROCCO (hereinstürzend.)
Gute Botschaft, ihr armen Leidenden! Der Herr Minister hat eine
Liste aller Gefangenen mit sich; alle sollen ihm vorgeführt
werden. Jaquino öffnet die oberen Gefängnisse.
(Zu Florestan.)
Ihr allein seid nicht erwähnt. Euer Aufenthalt hier ist eine
Eigenmächtigkeit des Gouverneurs. Kommt, folgt mir hinauf.
Auch Ihr, gnädige Frau. Und gibt Gott meinen Worten Kraft und
lohnt er die Heldentat der edelsten Gattin, so werdet Ihr frei, und
Euer Glück ist mein Werk.

FLORESTAN Leonore!

LEONORE Durch welche Wunder!

ROCCO Fort, zögert nicht! Oben werdet ihr alles erfahren. Auch diese
Fesseln behaltet noch. Gott gebe, dass sie Euch Mitleid erleben
und dem Grausamen angelegt werden, der Euch so viele Leiden
bereitete.

(Alle drei ab.)

Siebenter Auftritt

*Paradeplatz des Schlosses mit der Statue des Königs.
Die Schlosswachen marschieren auf und bilden ein offenes Viereck.
Dann erscheint von der Seite der Minister Don Fernando, von Pizarro
und Offizieren begleitet. Volk eilt herzu. Von der andern Seite treten,
von Jaquino und Marzeline geführt, die Staatsgefangenen ein, die vor
Fernando niederknien.*

[Nr. 16 - Finale]

CHOR DER GEFANGENEN UND DES VOLKES	Heil sei dem Tag, Heil sei der Stunde, Die lang ersehnt, doch unvermeint, Gerechtigkeit mit Huld im Bunde Vor unsres Grabes Tor erscheint!
FERNANDO	Des besten Königs Wink und Wille Führt mich zu euch, ihr Armen, her, Dass ich der Frevel Nacht enthülle, Die all umfangen schwarz und schwer. Nein, nicht länger knieet sklavisch nieder, (Die Gefangenen stehen auf.) Tyrannenstrenge sei mir fern. Es sucht der Bruder seine Brüder, Und kann er helfen, hilft er gern.
CHOR	Heil sei dem Tag, Heil sei der Stunde!
FERNANDO	(wiederholt.) Es sucht der Bruder seine Brüder, Und kann er helfen, hilft er gern.

Achter Auftritt

*Vorige. Rocco, durch die Wachen dringend, hinter ihm Leonore und
Florestan.*

ROCCO	Wohlan, so helfet! Helft den Armen!
PIZARRO	Was seh ich? Ha!
ROCCO	(zu Pizarro.) Bewegt es dich?
PIZARRO	(zu Rocco.) Fort! fort!
FERNANDO	(zu Rocco.) Nein, rede!

ROCCO All Erbarmen
 Vereine diesem Paare sich.
 (Florestan vorführend.)
 Don Florestan -

FERNANDO (staunend.)
 Der Totgeglaubte,
 Der Edle, der für Wahrheit stritt?

ROCCO Und Qualen ohne Zahl erlitt.

FERNANDO Mein Freund! Mein Freund! Der Totgeglaubte? -
 Gefesselt, bleich steht er vor mir.

ROCCO UND LEONORE Ja, Florestan, Ihr seht ihn hier.

ROCCO (Leonore vorstellend.)
 Und Leonore -

FERNANDO (noch mehr betroffen.)
 Leonore?

ROCCO Der Frauen Zierde führ ich vor.
 Sie kam hierher -

PIZARRO Zwei Worte sagen -

FERNANDO Kein Wort!
 (Zu Rocco.)
 Sie kam -

ROCCO dort an mein Tor
 Und trat als Knecht in meine Dienste
 Und tat so brave, treue Dienste,
 Dass ich - zum Eidam sie erkor.

MARZELLINE O weh mir, was vernimmt mein Ohr!

ROCCO Der Unmensch wollt' in dieser Stunde
 Vollziehn an Florestan den Mord.

PIZARRO (in grösster Wut.)
 Vollziehn mit ihm!

ROCCO (auf sich und Leonore zeigend.)
 Mit uns im Bunde!
 (Zu Fernando.)
 Nur Euer Kommen rief ihn fort.

CHOR (sehr lebhaft.)
 Bestrafet sei der Bösewicht,
 Der Unschuld unterdrückt.
 Gerechtigkeit hält zum Gericht
 Der Rache Schwert gezückt.

(Pizarro wird auf einen Wink Fernandos von der Wache abgeführt.)

FERNANDO (zu Rocco.)
 Du schlossest auf des Edlen Grab,
 Jetzt nimm ihm seine Ketten ab -
 Doch halt! - Euch, edle Frau, allein,

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

FERNANDO	Euch ziemt es, ganz ihn zu befreien.	
LEONORE	(nimmt die Schlüssel, löst in grösster Bewegung Florestan die Ketten ab; er sinkt in Leonores Arme.)	
	O Gott! - Welch ein Augenblick!	
FLORESTAN	O unaussprechlich süsSES Glück!	
FERNANDO	Gerecht, o Gott, ist dein Gericht!	
MARZELLINE UND ROCCO	Du prüfest, du verlässt uns nicht.	
ALLE	O Gott! o welch ein Augenblick! O unaussprechlich süsSES Glück! Gerecht, o Gott, ist dein Gericht, Du prüfest, du verlässt uns nicht!	
CHOR	Wer ein holdes Weib errungen, Stimm' in unsern Jubel ein! Nie wird es zu hoch besungen, Retterin des Gatten sein.	
FLORESTAN	Deine Treu' erhielt mein Leben, Tugend schreckt den Bösewicht.	
LEONORE	Liebe führte mein Bestreben, Wahre Liebe fürchtet nicht.	
CHOR	Preist mit hoher Freude Glut Leonorens edlen Mut.	
FLORESTAN	(vortretend und auf Leonore weisend.) Wer ein solches Weib errungen, Stimm' in unsern Jubel ein! Nie wird es zu hoch besungen, Retterin des Gatten sein.	
LEONORE	(ihn umarmend.) Liebend ist es mir gelungen, Dich aus Ketten zu befreien. Liebend sei es hoch besungen: Florestan ist wieder mein!	
CHOR	Wer ein holdes Weib errungen, Stimm' in unsern Jubel ein! Nie wird es zu hoch besungen, Retterin des Gatten sein.	
LEONORE	Liebend sei es hoch besungen: Florestan ist wieder mein!	Beide
ALLE ÜBRIGEN	Nie wird es zu hoch besungen, Retterin des Gatten sein.	

INDEX

Personen.....3	[Nr. 10 - Finale].....20
Erster Aufzug.....4	Zehnter Auftritt.....20
[Ouvertüre].....4	Elfter Auftritt.....22
Erster Auftritt.....4	Zwölfter Auftritt.....23
[Nr. 1 - Duett].....4	Zweiter Aufzug.....25
Zweiter Auftritt.....7	Erster Auftritt.....25
[Nr. 2 - Arie].....7	[Nr. 11 - Rezitativ und Arie].....25
Dritter Auftritt.....7	Zweiter Auftritt.....26
Vierter Auftritt.....8	[Nr. 12 - Melodram und Duett].....26
[Nr. 3 - Quartett].....9	[Nr. 13 - Terzett].....29
[Nr. 4 - Arie].....10	Dritter Auftritt.....31
[Nr. 5 - Terzett].....12	[Nr. 14 - Quartett].....31
[Nr. 6 - Marsch].....14	Vierter Auftritt.....33
Fünfter Auftritt.....14	[Nr. 14 - Quartett - (Forts)].....33
[Nr. 7 - Arie mit Chor].....15	Fünfter Auftritt.....34
[Nr. 8 - Duett].....16	[Nr. 15 - Duett].....34
Sechster Auftritt.....18	Sechster Auftritt.....35
[Nr. 9 - Rezitativ und Arie].....18	Siebenter Auftritt.....36
Siebenter Auftritt.....18	[Nr. 16 - Finale].....36
Achter Auftritt.....19	Achter Auftritt.....36
Neunter Auftritt.....20	

STÜCKE VIELSAGEND

Ha, Welch ein Augenblick! (Pizarro, Chor)	15
Heil sei dem Tag, Heil sei der Stunde (Alle)	36
In des Lebens Frühlingstagen (Florestan)	25
Komm, Hoffnung, lass den letzten Stern (Leonore)	18